Jahresbericht des historischen Vereins der V Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug auf dessen 22. Generalversammlung in Sarnen den 12. Herbstmonat 1866

Autor(en): **Suppiger, Joseph**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz**

Band (Jahr): **22 (1867)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort.

Jahresbericht des historischen Vereines der V Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug auf dessen 22. Generalversammlung in Sarnen den 12. Herbstmonat 1866.

Hochgeachtete Herren!

Es war einer jener sonnenhellen Tage des glücklichen fünfundsechziger Jahres, der die Mitglieder des historischen Vereines der V Orte in Brunnen sammelte. Das strahlige Sonnenantlitz, die funkelnden Gletscher, der noch im Schatten der Frohnalp liegende, smaragdene Seespiegel vermochten wohl der vertrocknetsten Philistermiene einen freudigen Ausdruck zu geben. Ist's ja doch fast traditionell, daß Leute, die sich mit so alten Geschichten abmühen, sammt und sonders eine Art Sauertöpfe seien. Wer indeß dem zweiten Theile unserer Verhandlungen beigewohnt, hätte sich sattsam des Gegentheiles überzeugen können.

Gegen 10 Uhr versammelten sich die Mitglieder, etwa fünfzig an der Zahl im einfach verzierten Saale des Brunnen nahe gelegenen Schulhauses von Ingenbohl.

Der Festpräsident, Herr Archivar M. Kothing hieß

die Mitglieder des fünförtigen Vereines herzlich willkommen im alten Lande Schwyz, im Lande der Stauffacher; ein Gruß, der gewiß im Herzen Aller den wärmsten Anklang gefunden. Alsdann setzte Derselbe in gediegener Rede den Werth der historisch-kritischen Forschung auseinander, wobei aber der Werth des traditionellen Volksbewußtseins nicht zu vergessen oder gar zu mißachten sei.

Sofort begannen nun die Verhandlungen.

Die Zeit war inzwischen bedeutend vorgerückt, so daß von den angekündigten Vorträgen nur einer, und von diesem Einen, weil ziemlich umfangreich, nur ein geringer Theil gehalten werden konnte. Es war der Aufsatz von Herrn Arzt Schilter, in Schwyz, betitelt: Geschichte der Linden und Harten in Schwyz. (Vergl. Geschichtsfreund Bd. XXI. S. 345—385.) Den Schluß dieser Arbeit bringt nun der gegenwärtige Bd. XXII. S. 162—208.

Gegen 2 Uhr gieng die Versammlung, nachdem sie dem Herrn Festpräsidenten für die gute und rasche Geschäftsleitung den wohlverdienten Dank ausgesprochen, auseinander, um sich sofort im Adler zu Brunnen zum zweiten Theile der Verhandlungen zusammenzufinden, und sieh' es fehlt kein theures Haupt!

Nachdem indess der Magen an wohlbesetztem Tische sein ziemlich lang vorenthaltenes Recht gefunden, fieng das Gemüth an seine Herrschaft zu üben. Die offiziellen Toaste eröffneten in üblicher Weise den Reigen; doch fanden sich glücklicher Weise keine oratorischen Repetiergewehre vor, welche, wie es etwa vorkommen mag, den Genuß freundlichen Gesprächs und Verkehrs verknattern. Ein leichter Mißton wurde leicht beseitigt. Man würde sich indess irren, wollte man meinen, es hätte an ernsten und heitern Trinksprüchen gemangelt. So sprach der wa-

ckere, patriotische Volksredner und Prediger, Sr. Hochw. Herr Commissar Tschümperlin von Ingenbohl in warmen, herzergreifenden Worten. Parteien gab es aber doch auch — Parteien müssen ja sein — und sie hatten ein äußeres Abzeichen: Hemdärmler und Nichthemdärmler! Dem liederreichen Sänger aus der kuttengesegneten Eremus sacra bot sich damit gleich ein Stoff, der unter dem Tisch auf den Knieen, — der geneigte Leser möge aber nicht „knieend" verstehen — sofort sauber in Vers und Reim gebracht, die Gesellschaft auf's anmuthigste ergötzte.

Herr Pfarrer Röthelin von Meggen schilderte in einem hübschen, in Lucerner-Mundart verfaßten, Gedichte die segensvolle Umgestaltung unseres Vaterlandes aus einer wilden Wüste in ein herrlich angebautes Land, welche Umgestaltung hervorgebracht worden sei durch das Christenthum. Er fand den wohlverdienten Beifall.

Die Stunden verrannen allzuschnell; waren aber doch hinreichend, um in Aller Herzen eine glückliche Stimmung hervorgerufen zu haben. Bald entführten die rauschenden Dampfboote süd- und westwärts die Männer des historischen Vereins.

Wir gelangen zur Darstellung der Thätigkeit des historischen Vereins im Laufe des Jahres 1865/66. Am wichtigsten ist das Erscheinen des Registerbandes im ersten Monate des laufenden Jahres. [1]). Unsere Kasse wird den Angriff, den er auf sie gemacht, noch lange nicht verwunden haben. Eine Bemerkung kann hier der Berichterstatter nicht unterdrücken; er spricht sie

---

[1]) Man möge nicht vergessen, daß dieser Bericht an der Jahresversammlung in Sarnen 1866 abgegeben wurde.

aber auch lediglich aus im Interesse des Vereins. Jedes Mal nämlich, wenn der böse Augenblick kommt, wo gegen Uebersendung des Geschichtsfreundes 5 Franken als Jahresbeitrag sollten bezahlt werden, finden einige Herren es gerade dann am unbequemsten, Mitglied des historischen Vereins zu sein und schicken einfach den Band wieder zurück, und der Verein verliert dann nebst den 5 Franken auch noch die Portoauslagen. Wir überlassen es dem Anstandsgefühle der Einzelnen, ein solches Verfahren zu würdigen; hingegen muß nun einmal diesem Uebelstande abgeholfen werden und deswegen wird der Ausschuß der nächsten Generalversammlung in Zug einen sachbezüglichen Vorschlag zur Genehmigung vorlegen.

Die laufenden Geschäfte des Jahres wurden in vier Ausschußsitzungen behandelt. Außerordentliches weisen die Protokolle nichts auf. Es wurden einige Bücher angeschafft, welche für den Verein von besonderm Werthe sind. Unsere Verbindungen mit schweizerischen und ausländischen Vereinen und Gesellschaften sind die gleichen geblieben; nur wurden sie um eine vermehrt, indem wir mit der „niederösterreichischen Gesellschaft für Landeskunde" in die übliche Tauschverbindung eingetreten sind. [1]) Ein Tausch mit der königlichen Bibliothek von Neapel, vermittelt durch Herrn Archivar Schneller, dürfte einer besondern Erwähnung werth sein. [2]) Der Ausschuß bemühte sich, das Erscheinen des XXI. Bandes des Ge-

---

[1]) Es ist dieses der 54. Verein.

[2]) Unsere Bibliothek wurde dadurch mit einem sehr kostbaren Werke bereichert: Monumenta Neapolitana (Urkunden von 703—1130. 6 Bde.), und Regesta des königlichen Archives, von 1266—1309. 3 Bde. in 4to.

schichtsfreundes möglichst zu fördern, um den früher eingehaltenen Zeitpunkt der Herausgabe wieder zu gewinnen. Es ist dieses Ziel erreicht worden, da der XXII. Bd. wiederum, wie üblich, zwei Monate vor der Generalversammlung erschienen ist. Die, wenn auch verspätete Herausgabe des XXI. Bandes, ist leicht erklärlich, wenn man bedenkt, welch' große Arbeit der Registerband sowohl in Bezug auf Inhalt als Form verursacht hat. Von nun an werden kaum ähnliche Störungen eintreten können.

Das Sectionsleben des historischen Vereins scheint nicht besonders emporblühen zu wollen.

Doch den Ursachen dieses Umstandes nachforschen zu wollen, dürfte keinen wesentlichen Erfolg haben. Dem Ausschuße sind zwei Sectionsberichte eingegangen; einer von Beromünster, ein anderer von der Section Stans. Bekanntlich wurde der erstern in Brunnen (Generalversammlung 1865) eine Summe von 100 Franken bewilligt, behufs Nachgrabungen auf römische Altertümer in Pfeffikon, Ct. Lucern.

Die Nachgrabungen wurden denn auch wirklich vorgenommen und zur Deckung der Kosten der Section die begehrte Summe von 90 Franken durch unsern Herrn Cassier ausbezahlt. Die Resultate sind allerdings nicht von bedeutendem materiellem Werthe; dagegen weiset der Bericht von Hrn. Dr. Brandstetter nach, daß die Nachgrabungen rationell vorgenommen wurden; die Ursache des geringen Erfolges wird eben darin liegen, daß die Römer ihrer Gewohnheit gemäß die Sachen lieber mitnahmen, als liegen ließen. Wir können genannten Bericht hier nicht mittheilen, weil er ohne einen Plan des Terrains ꝛc. unverständlich wäre. Der Sectionsbericht spricht unserm verehrten Hrn. Präsidenten, X. Schwizer, für

seine an Ort und Stelle ertheilten Winke und Rathschläge Anerkennung und wohlverdienten Dank aus. Stans hatte eine zahlreiche und rührige Section. Der Verein kann an ihr ein Exempel nehmen, was sich leisten ließe, wenn überall dieselbe Eintracht und Thätigkeit waltete. Sie hat Anspruch auf die Anerkennung des Vereins.

Unser Antiquarium wurde im verflossenen Jahre nicht sonderlich bereichert. Hr. Bek-Leu in Sursee schenkte auf verdankenswerthe Weise einige Gegenstände, welche der Pfahlbautenzeit angehören, worunter ein merkwürdiger Steinmeissel. Nebstdem wurden natürlich alle werthvolleren Gegenstände, welche die in Pfeffikon vorgenommenen Nachgrabungen zu Tage gefördert hatten, unsern Sammlungen einverleibt. Sollte sich übrigens die Zahl antiquarischer Funde besonders mehren, so kämen wir vor lauter Ueberfluß zum bittersten Mangel, nämlich zum Mangel an Platz. Ueberdies verdanken auch jetzt alle unsere Habseligkeiten ihr Unterkommen nur dem Wohlwollen der Tit. Lucernerischen Corporationsverwaltung, sonst wären sie obdachlos.

Auch dieses Jahr bleibt das Todtenregister nicht leer.

Den 12. Januar 1866 starb nach langen, schweren Leiden Sr. Hochw. Herr Pfarrer und Sextar Nikolaus Limacher in Horw.

Den 17. Horn. Sr. Gnaden, der Hochwürdigste Herr Abt Placidus Tanner in Engelberg. Die Erwähnung dieses Namens hier auf Obwaldnerboden wird den gerechten Schmerz hervorrufen, welcher dem Andenken eines edlen Mannes folgt.

Den 22. März starb in Baar der Hochw. Hr. Sextar und Pfarrer Damian Binzegger.

Placeant Domino in regione vivorum. (Ps. 114.)

Da der Berichterstatter sich vorgenommen, lediglich nur am Gegebenen sich zu halten, so steht er bereits am Ziele seiner Aufgabe. Er hat nur den einen Wunsch, daß unser vaterländisches Unternehmen im Herzen Aller warmen Anklang finde, daß Alle erkennen, wenn auch die Meinungen, theilweise auch selbst die leitenden Grundsätze über kritische Forschung, nicht bei allen dieselben sind, man deswegen doch den Frieden und die Eintracht wahren könne, daß es im Geiste der wahren Wissenschaft liege, das Recht der Individualität gelten zu lassen, und daß gerade aus der Verschiedenheit, die doch im Grunde dasselbe will, die reichsten Früchte sproßen. Der große Friedensmann, — Nicolaus von der Flüe, — der Patron dieses schönen Fleckes Schweizerboden, des schönen Obwaldnerlandes, sei unser Vorbild. Laßt die Individualitäten in ihrem natürlichen Rechte, und haltet das eine Ziel — ächte vaterländische Forschung unentwegt im Auge.

Das walte Gott!

Lucern, Ende Mai 1867.

Der Berichterstatter:
Jos. Suppiger, Secretär.